**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

**Band:** 2 (1855)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-177553

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 151. D's halb brûd hängt àn d'n bame.
- 152. Machst d's gût, so hàst d's gût.
- 153. Crédit és bèßər ès bar gèld.
- 154. D'r marz schét èn d's bæ' rà.
- 155. Erst brûd, d'rnach dreiackers.
- 156. ə schwarzər möllər on ə wéßər schmid toge nit vil.
- 157. Mit gråβə harrn és nét gût kèrschə èβə.
  (Fortsetzung folgt.)

Meiningen.

Spiess.

## Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 2)  $T\alpha$ , Tag; Abfall des auslautenden g; s. Schm. §. 477 ff. bann, wann; vgl. S. 74, 1. wie unten, Nr. 15. 16. 18 ff. 31 ff. s = wonn, sie wollen; vergl. S. 75, 22 und 171, 61. epp = s, etwas; Zeitschr. I, 286, 13. s = honn, sie baben.
- 3) ma', d. i. mar = man; Zeitschr. I, 131, 8 und 289, 16.
- 4) gənunk, genug; s. oben, S. 402. 'nei, hinein, wie 'rei, herein, und ei, ein etc.; vergl. oben, S. 189, 1. gəstèck, stecken; Infinitiv mit ge —, s. S. 76, 3, 4 und 190, 9. net, nicht: s. S. 189, 2 und 75, 14.
- 8) Krömm, Krümme, Krümmung (des Weges), Umweg. niss, nichts; s. S. 399, 3.
- 9) e's, is (s. unten 15), ist; s. S. 76, 3, 1. höchzichlə, Diminutiv von Hochzich, Hochzeit. klæ', klein; Bæ', Beine; s. zu Z. 4. und oben, S. 330. off di Bæ' kommə, zu Stande kommen. Bei jeder Hochzeit, sei sie auch noch so klein, gibt es auch eine Freierei oder neue Liebschaft.
- 10) dərhèm, daheim, mhd. dar heime; Zeitschr. I, 124.
- 13) Einer, der immer klagt, hat mehr als ein Prahler.  $Kl\omega'l\partial$  und  $Pr\omega'l\partial$  sind hier als Eigennamen behandelt.
- 14) Von säugenden Kindern: Speikinder Gedeihkinder. Zu kenner vergl. S. 46. Zu senn, sind, S. 50 und 76, 5.
- 15) Wenn der Bauer über schlechten Boden klagt, ohne ihn zu verbessern etc. *Ris*, m., grobkörniger Sand, hier vom sandigen, unfruchtbaren Ackerfeld, das verbessert werden muss. *blei't*, wie Nr. 35, bleibt, *blei'st*, bleibst (Nr. 16); über den Ausfall des b s S. 190, 4 und 76, 2, 13. *bår*, wer; S. 74, 1, 1.
- 16) bi, wie; S. 74, 1, 1. Zôdə, Zote, Zotte, hier: der herabhangende, lieder-liche Anzug, Lumpen.
- 17) æ, Ei; s. oben, S. 330. gi't, gibt, wie blei't, bleibt; s. zu Nr. 15.
- 18) Eine Mahnung, nicht über seinen Stand hinaus zu heirathen (freien; s. S. 42, 18).

   weist de, weisst du. bos, was; S. 74, 1, 1.
- 19) Porzeli, Porzellan; hier im Wortspiel mit burzeln, borzeln, sich überschlagen, fallen. nò, hinab, wie rò, herab und ò, ab; vergl. S. 190, 4. hi, hin; vergl. oben, S. 24, 13; auch 189, 1.
- 20) Vom Aprilschicken. bu ma hi will, wohin man will.

- 21) Mit Beziehung auf die grössere Sterblichkeit in den beiden Monaten.
- 23) Gozeuk, mhd. geziuc, Geräthe, (Werk-) Zeug. In Koburg das mehr hochdeutsche: "Wie dor Herr so os Goscherr" (Geschirre, namentlich vom Fuhrwerk).
- 25) Krèll'n, Kob. krell'n, krällen, kratzen (namentlich von der Katze), neben krâll'n, erwischen, festhalten; stehlen.
- Mit Anwendung auf neue, zum ersten Male angezogene Kleider, aus denen man auch wol "den Schneider 'raus zwickt". bläuð, richtiger bleuð, vom mhd. st. Verb. bli u wen (Prät. blo u, Ptc. geblûwen und geblouwen, vgl. goth. bliggvan, ahd. bli u wan, engl. blo w; Diefenb. I, 310 f.), schlagen, klopfen (insbesondere die Wäsche; daher: der Waschbleuwl, mhd. bli uwel, ein breites Holz, womit man die Wäsche ausklopft: Bleuel. Schm. I, 232. Reinw. I, 12. II, 30), nicht aber von der Redensart: "grün und blau schlagen", auf welche wol eher der Bläuwling zu beziehen ist: ein Schlag ins Gesicht, namentlich ins Auge, der grüne und blaue Spuren zurücklässt. Einen ausbleun, abbleun, durchbleun, ihn gehörig mit Schlägen tractieren.
- 28) Vergl. S. 190, 61 und 393.
- 30) ə êrle Heck, eine Hecke von Erlengebüsch, die gern an wässerigen Orten wächst. wassə, wachsen; s. S. 49. sellə, selten; s. S. 47 f., unten Nr. 45.
- 31) Bâr, wer; S. 74, 1, 1. Spez, Späne. lez, (ent)lehnen, borgen.
- 34) Morn, morgen, schon mhd. morne, morn als synkopierte Form des adverb. Dat. morgene; s. oben, S. 353 und Zarncke zu Brants Narrenschiff, S. 363. Mart (wie Nr. 69), Kob. Mark, Markt; s. Schmeller, §. 520 u. 675.
- 39) Starke Trinker essen wenig.
- 40) git, gibt; S. 190, 4.  $\hat{a}$ , auch; S. 76, 2, 3.
- 41) blenn, blind; S. 46 und 50. èrbəs, Kob. árwəs, nach mhd. areweiz, erweiz, ahd. araweiz (lat. ervum, ervilia), Erbse. Vgl. S. 180, 13 und Grimm, Gesch. d. d. Spr., S. 65. Wheh. I, 538.
- 43) e's, as, as, als; S. 95, 7.
- 44) sturn, stören, stöbern, stochern, als z.B. mit dem Finger in der Nase (= grubəln), mit etwas Spitzigem in den Zähnen (zâstura, Zahnstocher), mit einem Stock im Koth etc. Schm. III, 656.
- 50) neu Kützə, neun Tragkörbe. Kützə, Kötzə, Kötzən, Kötz, f., Rückentragkorb mit Achselbändern; vielleicht durch Ausfall des r (vergl. Schm. Gramm. §. 633. 326) das mhd. und noch fränkische Kretze. Vergl. G. Brückner's Abhandlung: "die Körbe des Meininger Landes" in seinen Denkwürdigkeiten aus Frankens und Thüringens Geschichte etc. I, S. 263—276. Zeitschr. I, 163 ff. Reinw. I, 86, f. II, 74, f. Schm. II, 347.
- 51) well, wild (durch Assimilation; s. S. 48 und 50), hässlich; dient als Adv. auch zur Verstürkung (= sehr): well hüsch, sehr hübsch; vgl. Zeitschr. I, 134, 2. Reinw. I, 190. II, 140. anner, ander, wie Nr. 51 und 87: s. S. 46. 50 und 352. èppes, etwas; S. 353 oben Nr. 2.
- 52) Di, Dieb: Abfall des auslautenden b; vergl. oben zu Nr. 15.
- 53) Grund zur Aufforderung, ein zweites Glas Bier etc. zu trinken, ein zweites Stück etc. zu essen u. s. w. Bæ, Bein; s. zu Nr. 4 und 9.

- 54) Euphemistische umschreibende Autwort auf die Frage, wohin man sich setzen solle. Handgreiflicher nach Weinhold, Whch. S. 6b: "Setze dich hin, wo Anne Rosine Scholz sass, da sie Braut war."
- 57) Və tuər, auch Dorchbrengər, Verschwender, der sein Geld verthut, durchbringt. ha, Kob. hô, haben, aus mhd. hân; vgl. zu Nr. 4.
- 58) Erwiederung an den, der sich für erhaltenes Feuer (namentlich zum Anbrennen des Tabaks) bedankt.
- 63) nâr, nur; Zeitschr. I, 259. Umschriebener Genitiv: Zeitschr. I, 124, III, 2 und II, 80, 5; unten Nr. 102.
- 64) allenna, mhd. allen enden, ein dativ. Adv., an allen Enden, überall; vergl. S. 140.
- 65) Wæ', Weg, Wege; vergl. oben zu Nr. 2.
- 67) nönt, neunte; zâhnt, zehnte.
- 70) Waret, Wahrheit; vergl. S. 275, 12 u. 285, 8.
- 72) hi, hin; zu Nr. 19 und  $\hat{a}$ , auch; zu Nr. 40. wink, wenig; S. 78, 9.
- 75) rò, herab; zu Nr. 19. Feierabend, Ruhe.
- 76) In Koburg lautet der Nachsatz: so leßt 'r an alt'n Mâ sei Frá stárb.
- 80) əs racht, Kob. əs raigt, es raucht; d'r Raig, Rauch.
- 81) In Koburg: Di 'Stûb'm ('Stumm) vərliert nex.
- 82) Beziehung auf die galgenähnliche Gestalt der Ziffer 7 mit Anspielung auf den schon früh verbreiteten Glauben an eine schlimme Bedeutung dieser Zahl.
- Wettmache, wett machen, d. i. erwiedern, ersetzen, vergelten; vom goth. vadi (aus dem st. Verb. vidan, vithan, binden, wovon im Neuhochd. die Wiede, gedrehte Ruthe als Band für Reisbündel, Garben etc., das Witthum, Kaufpreis der Braut, Ausstattung; widmen, ausstatten, stiften; Wette, wetten u. a. verblieben sind; vergl. Diefenbach, I, 140 ff.), angels. wedd, engl. wed, ahd. daż wetti, mhd. wette etc. (auch mittellat. vadium, guadium, woraus dann ital. gaggio, franz. gage etc., Diez, roman. Wbch. 158 f.), das Verbindende, Unterpfand; das herüber und hinüber Gegebene, Gegensatz u. s. w. Weigand, Synon. Nr. 2211. Sünn, Sünde; S. 47.
- 87) Eine Ehre ist der andern (s. zu Nr. 51) werth.
- 90) gəschreib, Infin., schreiben; s. Zeitschr. I, 123 und II, 190, 9; oben zu Nr. 4.
- 91) vərwâərt, verwerthet. 95) ès, als; s. zu Nr. 43.
- 97) ' $n\hat{o}$ , Kob. ' $n\hat{a}$ , d. i. nan, hinan, wie ' $r\hat{o}$ , ' $r\hat{a}$ , heran, und  $\hat{o}$ ,  $\hat{a}$ , an; vgl. zu Nr. 19.
- 99) narren, zum Narren werden, thöricht handeln, sich täuschen. Reinw. II, 90.
- 101) Râmweche, Rahmweiche, Brod mit saurem Milchrahm bestrichen. Reinw. II, 102.
- 103) Hépperlá, Hépp·l, f., Héppəlá, Hépp, n., eine Ziege (Kob. Gæβ), besonders die junge, wenn man sie lockt; dann auch ein Mädchen, das sich dem mannbaren Alter nähert. Schm. II, 221; 256. Reinw. I, 66. II, 60.
- 104) niedam, einem jeden; das aus mhd. ieweder (nhd. jed weder) zusammengezogene ieder (vergl. nhd. nie, neben je) mit angeschleiftem Artikel; á-n-iedar, bayer. əniəda, ein jeder. Schm. I, 7. Gramm. §. 610.
- 106) Der Kinder (s. zu Nr. 14) Wille ist höchst unwerth, verdient keine Beachtung.
- 107) rech, reich; s. Nr. 2.
- 108) bûm's és, Kob. wán's (auch wárn's) iss, wem's ist, angehort.

- 111) Wenn man den Acker tüchtig düngt, so arbeitet man damit dem Segen des Himmels entgegen.
- 112) Ell'nbæ', Ellbogen; s. zu Nr. 2.
- 113) hüsch, hübsch, mhd. hövesch, höfsch, auch hübesch, dem Hofe gemäss, fein gebildet und gesittet; entgegen: dörperlich (von dorf), bäuerisch, roh, gemein; vergl. franz. courtois und vilain (d. i. villamus == rusticus). Ben.-Mllr. I, 701. Schm. II, 142.
- tenden, mehr oberdeutschen Kirwá, Kerwá, Kirb aus Kirchweihe (ahd. chirihwîhi) und Kirta aus Kirchtag. Alle drei gehen aus der ursprünglichen engeren Bedeutung ("die feierliche jährliche Messe zum Gedächtnisse der Stiftung und Einweihung einer Kirche") in eine allgemeinere über, indem sie zunächst den mit hohen Kirchenfesten gewöhnlich verbundenen Jahrmarkt und zuletzt eine Festlichkeit überhaupt bezeichnen, wie z. B. einen Kindtaufschmaus (Kindskérwá); Reinw. II, 70. Auf di Kérwá (in den Kirta) löden ist eine zweideutige Redensart, die neben der gewöhnlichen Bedeutung auch jene gewisse, äusserst schnöde Abweisungsformel bezeichnet (s. Nr. 121).
- 116) Scholl, Plur., Schulden; s. S. 48. Hôbərşpræ', Haberspreu, d. h. eine werthlose Sache, Nichts. Vergl. Grimm, Gramm. III, 729.
- 117) Mit Anwendung auf die Auswahl einer tüchtigen Hausfrau.
- 119) der Weβ, Waizen; goth. hvaiteis, angels. hvaete, engl. wheat, ahd. hueizi, mhd. weize. Das alte z hat sich noch mundartlich als β erhalten (Schwaben, Henneberg, Ober- und Unterfranken); daneben ein Adject. weβά, z. B. weβά Gries, weβά Kloβ. Schmllr. IV, 172 (204). Schmid, 514. Reinw. I, 186. Grimm, Gesch. d. d. Spr. 63.
- 120) faul hier im Doppelsinn für: verfault, verwest, todt.
- 126) Geastecha, Gehstock, Stütze. D'n allana, den Alten, vgl. S. 47 u. 192, 30.
- 127) gá für geb, gáb, den gekürzten Infin. aus geben, nach Zeitschr. I, 285, I, 25 und II, 79, 12; ferner oben zu Nr. 15.
- 129) ranse, ranze, herumschwärmen, ausgelassen und muthwillig herumspringen, namentlich von Kindern; toben. Reinw. I, 126. Schm. III, 115 f.
- 134) freien, 1) lieben; vgl. S. 42, 18; 2) sich um die Liebe und eheliche Vereinigung mit einer Person bewerben, so hier; 3) heirathen; s. Nr. 18. 103. Gigâk, Gans (von ihrem Geschrei), namentlich in der Kindersprache; 2) ein dummer Mensch, besonders dummes Mädchen.

"Es flog ein Gänschen über'n Rhein, Und kam ein Gigak wieder heim."

Von Lenten, die aus der Fremde nicht klüger heimkehren. Reinw. II, 52.

- 138) hèβ·n, wie mhd. heizen, heiz machen, heizen. Vergl. Schm. II, 246. Flòss, m., Flachs; s. S. 49 und 50. Wark, n., Werg (ahd. werih, â wirchi) wird mundartlich nicht unterschieden vom hochd. Werk (ahd. werah), mit welchem es vielleicht eines Stammes ist. Schm. IV, 139.
- 139) niss, nichts; s. zu Nr. 8. Sack, Tasche; auch Hosensack.
- 143) Natoro, Nähterin, Nüherin. Fodo, Faden; S. 76, 3, 4.

- 144) Raff, Reff, n., eine gitterähnliche Vorrichtung im Stalle, hinter welche dem Vieh das Heu etc. zum Fressen vorgelegt wird. Es ist wol mit fränk. reff'n, nhd. raffen, raufen, rupfen, zupfen, verwandt; vielleicht auch gehört es mit dem gleichnamigen, aus Stäben bestehenden Traggestelle und mit ahd. href, ags. hrif, Bauch (vergl. nhd. Rippe) u. s. w. zu gleichem Stamme. Diefenb. II, 588. Schm. III, 61. Reinnerhänn, Kinderhände, nach S. 46 f.
- 147) Klögr, Kläger; Ausfall des g: S. 74, 1, 2; oben Nr. 2 und 13.
- 151) Hindeutung auf die Wichtigkeit des Obstes als Nahrungsmittels.
- 155) Brod geht über Alles. In *Dreiackers* scheint der im Volke ehedem als Heilmittel und Gegengift so verbreitete Theriak (vom griech. 3ηριακός; mhd. trîak, trîakel, drîakel; schweiz. Treiogs, Triax. Tobler, 151. Stalder, I, 303) versteckt zu liegen.

# Polyglotten.

## Ditmarscher Mundart.

### De Pûkerstok.

He harr en Handstock mit en Rêm, En Wittdôrn ût de Heck, In jede Dôrn en Pûker slân, Un nerrn en mischen Pêk.

In 't Uhrgehus dar wêr sin Stell 5. Bi Êk un spânsche Rôr . . . . Denn meldt de Stock — denn mutt he lôs.

Wît æwer Heid un Môr.

Denn ward he blêk un lîkenblass, Sîn Môder wênt un bëd; 10. Doch ob se bëd un ob se wênt, He hett kên blîben Stëd.

He nimt den Stock ût' Uhrgehus, Is witt un lîkenblass, He nimt sîn Hôt un seggt kên Wôrt 15. Un wannert lôs in Hast.

# Nürnberger Mundart. Der Erbstock.

ər hâut an 'Stock von Weissdûrnheck,

Su stark mər 'n finná kà. An Nô'g'l af a'n jed'n Ast, Und unt a'n 'Stach'l drà.

In'n Uhrg häus nébər 'n şpan sch n Râu r,

Dâu lánt der 'Stock, — allái es mànt der 'Stock, und er mouss fort, Weit über 'Stock und 'Stái.

Der Sû wird blass, di Mutter greint Und fängt zo'n bêt'n **à**; es nutzt 'r nix, der Sû mouss fort, Als hèit er was dervô.

or nemt 'n 'Stock von 'n Uhrg'häus.
weck,
or nemt sei'n Hout und geit,
Sicht tâudt'nblass, und — 'naus zo'r

Tur.

Su wêi ər gèit und ștèit.